

Digitale Vortrags- und Workshopreihe

TOTAL NORMAL?!

PSYCHOSOZIALE BEDINGUNGEN BEI SCHÜLER*INNEN

MÄRZ BIS NOVEMBER

THEMENSCHWERPUNKTE:

- ▶ Mediensucht ▶ Cyberbullying ▶ Schulabsentismus
- ▶ Suizidalität ▶ ADHS ▶ LSBTQIA* ▶ Angst ▶ Sexualisierte Gewalt

ZIELGRUPPE:

- ▶ Lehrkräfte in Schuldienst und Ausbildung
- ▶ psychologisches und pädagogisches Personal

AUFTAKTVORTRAG (04.03.2021):

- ▶ Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Psyche und Beziehungsgestaltung von Schüler*innen
Prof. Dr. Hanna Christiansen

ANMELDUNG UND WEITERE INFORMATIONEN:

- ▶ Veranstaltungshomepage:
<https://uni-marburg.de/X5dKj>

Eine Kooperation

ZfL
Zentrum für
Lehrerbildung



Staatliches Schulamt für den
Landkreis Marburg-Biedenkopf



ProPraxis wird im Rahmen der gemeinsamen
„Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ von Bund und
Ländern aus Mitteln des Bundesministeriums für
Bildung und Forschung gefördert.



Programm

Auftaktvortrag ▶ 04.03.2021, 16:00–17:30 Uhr

Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Psyche und Beziehungsgestaltung von Schüler*innen

Prof. Dr. Hanna Christiansen (Leiterin der Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapie-Ambulanz Marburg (KJ-PAM) und des Instituts für Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapie-Ausbildung Marburg (KJ-IPAM), Universitätsprofessorin)

Die Corona-Pandemie hält unsere gesamte Gesellschaft in Atem. Schüler*innen müssen sich mit einer veränderten Lebenswelt auseinandersetzen. Schule fand und findet zum Teil selbstorganisiert zu Hause statt, gemeinsames Lernen war/ist nur noch am Bildschirm möglich und alle sozialen Kontakte mussten/müssen stark eingegrenzt werden. Wie haben sich die Veränderungen und Einschränkungen auf die Psyche von Schüler*innen ausgewirkt? In welcher Form und in welcher Qualität konnten Schüler*innen während der letzten Monate untereinander, aber auch mit den Lehrkräften in Kontakt und Beziehung bleiben?

Diesen Fragen soll im Auftaktvortrag der Reihe „Total normal?! – Psychosoziale Bedingungen von Schüler*innen“ nachgegangen werden. Im Vortrag werden aktuelle Befunde zu den Auswirkungen von Corona auf Kinder und Jugendliche vor sowie Studien zum Distanzunterricht während der Pandemie vorgestellt. Anhand von zwei Websites (www.psychologische-coronahilfe.de und www.familienunterdruck.de) werden Unterstützungsmöglichkeiten aufgezeigt. Nach einem Input soll eine gemeinsame Diskussion zu Verbesserungsmöglichkeiten im Umgang mit der Pandemie im schulischen Kontext erfolgen.

Vortrag ▶ 25.03.2021, 16:00–18:00 Uhr

Mediensucht – Wie äußert sie sich und wie kann ich damit umgehen?

Jana Becker (M. A. Sozialarbeiterin, Sucht- und Drogenberatung des Diakonischen Werks Marburg-Biedenkopf)

Die Nutzung moderner Medien war bereits vor Corona nicht mehr aus dem Alltag wegzudenken – Smartphones, Tablet-PCs, Spielekonsolen und Computer sind für fast jeden Einzelnen inzwischen noch fester in den Tagesablauf integriert.

Gerade deshalb ist es nicht nur für die Betroffenen selbst, sondern auch für die Angehörigen (Eltern, Großeltern, Freunde) sowie auch die zuständigen Lehrkräfte oft sehr schwer einzuschätzen, inwieweit die vorliegende Mediennutzung noch im „Normbereich“ liegt oder ob möglicherweise bereits eine diesbezügliche Abhängigkeit besteht.

In unserer Veranstaltung wollen wir Ihnen zunächst einen tieferen Einblick in die Thematik geben. Hierbei sollen Sie erfahren, was die Anziehungskraft der modernen Medien und insbesondere von Online-Games für die Jugendlichen ausmacht, aber auch, welche im Spiel verborgenen Mechanismen dazu beitragen, dass gerade Jugendliche häufig keine zeitlichen Grenzen kennen, wenn sie einmal im Spiel versunken sind. Außerdem wollen wir Ihnen Wissen darüber vermitteln, welche Anzeichen auf problematischen Medienkonsum hinweisen können und was Sie als Lehrkräfte für Möglichkeiten haben, damit umzugehen.

Workshop ▶ 28.04.2021, 16:00–17:30 Uhr

Bullying und Cyberbullying – eine Herausforderung für Schulen

Dr. Jost Stellmacher (Oberstudienrat im Hochschuldienst am Fachbereich Psychologie der Philipps-Universität Marburg)

In dem Workshop werden Grundlagen zum Thema „Bullying und Cyberbullying“ vermittelt. Der Fokus liegt dabei darauf, ein Verständnis für den Umgang mit dieser Problematik in Schulen zu entwickeln. Welche Option hat Schule, um Bullying und Cyberbullying einzugrenzen? Beide Phänomene können nicht unabhängig voneinander betrachtet werden, daher werden sie hier integrativ behandelt. Auf Basis von Grundlagenwissen soll vor allem der Umgang mit der Problematik diskutiert werden. Soweit der zeitliche Rahmen es zulässt, können auch eigene Erfahrungen und Fragen mit einfließen.

Vortrag ▶ 26.05.2021, 14:30–16:30 Uhr

Schulabsentismus – Registrieren, Verstehen, Unterstützen

Christiane Weppeler und Rebecca Henz (Schulpsychologinnen am Staatlichen Schulamt Marburg-Biedenkopf)

Wenn der Schulbesuch zum Problem wird, entsteht eine herausfordernde Situation für Lehrkräfte, Eltern und Schüler*innen. Welche Ursachen kommen für Schulabsentismus in Frage? Sind Schulabsentismus und Schulschwänzen das Gleiche? Welche Hilfen, Registrierungs- und Unterstützungsmöglichkeiten gibt es? Diese und weitere Fragen möchten wir in unserem Seminar mit Ihnen erörtern und diskutieren.

Vortrag ▶ 16.06.2021, 16:00–17:30 Uhr

Break the silence – Sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen

Katharina Schulte und Katharina Szota (M. Sc. Psych., an Philipps-Universität Marburg, Fachbereich 04, Klinische Kinder- und Jugendpsychologie)

Der Vortrag beschäftigt sich mit den Fragen: Was ist sexualisierte Gewalt? Wie häufig kommt sexualisierte Gewalt im Kindes- und Jugendalter vor? Was sind die psychischen Folgen? Wie können betroffene Schüler*innen erkannt werden? Wie können Lehrkräfte damit umgehen, wenn sie vermuten, dass ein Schüler oder eine Schülerin betroffen ist?

Workshop ▶ 08.07.2021, 15:00–16:30 Uhr

Suizidalität bei Schüler*innen

Marion Müller-Staske (Dipl.-Psychologin, Koordination Arbeitsfeld Krisenintervention und Bedrohungsmanagement im Hessischen Kultusministerium, Leiterin des Schulpsychologischen Kriseninterventionsteam (SKIT))

Suizid ist die zweithäufigste Todesursache bei Kindern und Jugendlichen, aber leider noch immer ein Tabu Thema. Oft bekommen die jungen Menschen deshalb nicht die Unterstützung, die sie brauchen.

Auch gibt es noch immer falsche Vorstellungen darüber, woran man Suizidalität erkennt und vielfach sind Lehrkräfte unsicher, wie sie konkret mit suizidalen Schüler*innen umgehen sollen.

Den Teilnehmer*innen werden Hintergrundinformationen zu Suizidalität vermittelt und konkrete Handlungsoptionen, auch zur Gesprächsführung mit suizidalen Schüler*innen aufgezeigt.

Workshop ▶ 20.09.2021, 16:00–18:00 Uhr

Strategien zur Reduktion der Belastungen durch Symptome einer Aufmerksamkeitsdefizit-Hyperaktivitätsstörung (ADHS) im Unterricht

Martina Dort und Anna Enrica Strelow (M. Sc. Psych. an Philipps-Universität Marburg, Fachbereich 04, Klinische Kinder- und Jugendpsychologie)

Schüler*innen, die Probleme haben sich auf Einzelheiten zu konzentrieren, bei der Sache oder im Unterricht ruhig sitzen zu bleiben, können eine Herausforderung darstellen. Es gibt wissenschaftlich evaluierte Strategien, die Lehrkräften helfen können, diesen Schwierigkeiten zu begegnen und so den Unterricht für betroffene Schüler*innen, den restlichen Klassenverband und natürlich auch sich selbst zu entlasten. Diese Strategien sind leicht und zeitökonomisch in den täglichen Schulablauf zu integrieren und sollen in diesem Workshop vermittelt werden.

Workshop ▶ 27.10.2021, 16:00–18:00 Uhr

Empowerment von LSBTQIA* Schüler*Innen im schulischen Kontext

Hanna Zeyen (M. Sc. Psych. in der Vitos kinder- und jugendpsychiatrischen Ambulanz Alsfeld)

Lesbische, schwule, bisexuelle, transgender, queere, intersexuelle und asexuelle (LSBTQIA*) Schüler*innen stehen in ihrer psychosozialen Entwicklung spezifischen Herausforderungen gegenüber. Sie bringen aber auch besondere Ressourcen in den schulischen Kontext ein. Lehrkräfte tragen eine hohe Verantwortung dafür, diese Entwicklung durch das Schaffen eines sicheren Klassenraumes für alle Schüler*innen, durch die Beratung sowie in der Vermittlung von vielfältigen Rollenvorbildern und Lebensentwürfen zu begleiten. Im Workshop soll der Begriff des Empowerments definiert werden. Es werden Informationen zur Lebenssituation von LSBTQIA* Kindern und Jugendlichen, spezifischen Belastungsfaktoren und Ressourcen vermittelt. Auch sollen Handlungskompetenzen im Umgang mit herausfordernden Schulsituationen aufgebaut und Interventionsmöglichkeiten zur Herstellung eines vorurteilsbewussten und achtsamen Schulklimas erarbeitet werden.

Workshop ▶ 22.11.2021, 16:00–18:00 Uhr

Schüchternheit oder soziale Angst? Merkmale und Unterstützungsmöglichkeiten einer sozialen Angststörung

Dr. Theresa Emser (Psychologin in der Kinder- und Jugendpsychiatrie des Uniklinikums Würzburg)

Ungefähr 10% aller Kinder und Jugendlichen leiden unter einer Angststörung, ca. 3% unter einer sozialen Angststörung.

Doch das Erscheinungsbild ist vielfältig. Wo liegt der Unterschied zwischen Schüchternheit und einer pathologischen Angststörung? Dieser Workshop soll zunächst einen Überblick über die soziale Angststörung geben. Wie kann man sie erkennen und wann benötigen Schüler*innen Hilfe? Daraufhin werden Unterstützungsmöglichkeiten vorgestellt, wobei insbesondere auf das Expositionsritual eingegangen wird. Zuletzt wird es Zeit geben, konkrete Fälle der Teilnehmer*innen zu besprechen und gemeinsam mögliche Lösungsideen zu entwickeln.